

↳ beginnt diese Woche
→ endet diese Woche

VERANSTALTUNGEN			
Berlin	Raum. Orte der Kunst Ausstellung	bis 22.04. 11–20 Uhr	Akademie der Künste, Hanseatenweg 10 und Pariser Platz 4 Tel. (030) 39 07 60 ▶ www.akd.de/Raum
	Gesundheitsförderung als Handlungsfeld sozialer Stadtteilentwicklung Difu-Dialog zur Zukunft der Städte	07.03.	Ernst-Reuter-Haus, Straße des 17. Juni 112, Anmeldung erforderlich ▶ www.difu.de/seminare/seminarliste.phtml
	↳ Dudler, Kahlfeldt, Kleihues – Vattenfall Projekte für Berlin Ausstellung	08.03.–20.04. Mo–Fr 15–18	Werkbund Galerie, Goethestraße 13, Tel. (030) 3 13 85 75 ▶ www.werkbund-berlin.de
	↳ Helorinnen & Kallio. Neues finnisches Design Ausstellung	09.03.–18.05. Mo 10–17, Di–Do 11–19 Uhr Fr 9–15 Uhr	Finnland-Institut in Deutschland, Georgenstraße 24 ▶ www.finnlad-institut.de
Bregenz	11. Internationale Passivhaustagung 2007 Tagung	13.04.–14.04.	Festspielhaus Bregenz, Platz der Wiener Symphoniker 1 ▶ www.passivhaustagung.at
Frankfurt/M.	Passion for Style – Von der Lust zu gestalten Symposium für Architekten und Planer	07.03. 14–19 Uhr	Messe IHS, Messe Frankfurt, Forum 1, Saal Panorama Veranstalter: DETAIL, Villeroy & Boch ▶ www.detail.de
Krefeld	↳ Mies van der Rohe & Lilly Reich Möbel und Räume für Hermann Lange Ausstellung	04.03.–13.05. Di–So 11–17 Uhr	Kaiser Wilhelm Museum, Karlsplatz 35
Leipzig	Selbstbild und Leitbild Bilanz der Architektur- und Stadtentwicklung Leipzigs seit 1990 Tagung	10.03. Beginn 10 Uhr	Neues Rathaus, Martin-Luther-Ring 4–6 ▶ www.sadk.de
Maastricht	↳ Die essbare Stadt Ausstellung	03.03.–22.06. Di–Sa 11–17 Uhr	NAI Maastricht, Wiebengahal, Avenue Céramique ▶ www.naimaastricht.nl
Mainz	Kommunikationskompetenz für Architekten Seminar	07.03. 17–20 Uhr	Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Hindenburgplatz 6 Tel. (06131) 99 60-0 ▶ www.akrp.de
Neumarkt i.d.Opf.	Propeller Z Vortrag in der Reihe Architektur & Baukultur	07.03. 19 Uhr	Festsäle der Residenz, Veranstalter: BDA Kreisverband Niederbayern-Oberpfalz
	↳ BDA Preis Bayern 2006 Ausstellung aller prämierten und eingereichten Arbeiten	07.03.–18.03. Di–Sa 16–18 Uhr So 10–12 und 14–16 Uhr	Festsäle der Residenz, Veranstalter: BDA Kreisverband Niederbayern-Oberpfalz
Paris	↳ La photographie au musée d'Orsay 20 ans d'acquisitions: 1986–2006	06.03.–27.05. Di–Sa 10–16, So 9–18 Uhr	Musée d'Orsay, 1, rue de la Légion d'Honneur, Porte C galerie d'arts graphiques
Perchtoldsdorf (Österreich)	↳ Architektur sehen Fotografien	03.03.–01.04. Mo–Sa 17–20 Uhr	Kulturzentrum Perchtoldsdorf (Industrieviertel), Festsaal, Beatrixgasse 5a ▶ www.orte-noe.at
Rom	Juan José Lahuerta Vortrag	05.03. 11 Uhr	Facoltà di Architettura Valle Giulia, via Gramsci 53 Aula Magna, archcult@uniroma3.it
Rotterdam	The Past in the Present Architecture in Indonesia. Ausstellung (Seite 4)	bis 03.06. Di–Sa 10–17, So 11–17 Uhr	NAi, Museumpark 25, Rotterdam ▶ www.nai.nl
Ulm	Architektur in Basel Fotoexkursion zum Thema Architekturfotografie	28.04.	Veranstalter: Ulmer Volkshochschule e.V., Kornhausplatz 5 EinsteinHaus, Tel. (0731) 1 53 00 ▶ www.vh-ulm.de
Weimar	Nachhaltige Stadtentwicklung Kolloquium des Doktoranden-Netzwerk	16.03.–17.03.	Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Architektur, Professur Grundlagen des ökologischen Bauens, Anmeldung: bis 06.03. ▶ www.nse-netz.de/kolloquium-03-2007
Wien	Lessons from Bernard Rudofsky Ausstellung	08.03.–28.05. täglich 10–19 Uhr	Architekturzentrum Wien, Museumsplatz 1, Information: Tel. (00 43 1) 522 31 15, office@azw.at ▶ www.azw.at
Wolfsburg	Swiss Made I: Präzision und Wahnsinn Positionen der Schweizer Kunst von Hodler bis Hirschhorn Ausstellung	03.03.–24.06. Di 11–20 Uhr, Mi–So 11–18 Uhr	Kunstmuseum Wolfsburg, Hollerplatz 1, Tel. (05361) 266 90, Fax 26 69 11, info@kunstmuseum-wolfsburg.de ▶ www.kunstmuseum-wolfsburg.de

▶ www.bauwelt.de für komplette Seminarprogramme, vollständige Vortragsreihen, Kurzinhaltsangaben, Kritiken, Rezensionen und Termine, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Veranstaltungen wird nicht übernommen.

BAUKONSTRUKTION

Holz | Große Tragwerke

Die Autoren haben die Bau- und Publikationsszene gut beobachtet, um zum richtigen Zeitpunkt eine umfassende Bestandsaufnahme des neuzeitlichen Ingenieurholzbbaus vorzulegen. Neben technischen Weiterentwicklungen ist der Fundus attraktiver architektonischer Lösungen so weit angewachsen, dass es sich lohnt, eine Dokumentation mit Hand- und Lehrbuchcharakter zu erstellen. Armin Seidel führt unter der Überschrift „Der Sonderweg eines universalen Baustoffs“ an das Thema heran. Namen wie Zollinger, Wachsmann, Mutschler, Otto und Arup begleiten den informativen entwicklungsgeschichtlichen Aufsatz. Burkhard Walter bietet in der Folge knapp und übersichtlich tragwerkstechnische Planungsgrundlagen zu den Themen Material, Fügetechniken und statische Systeme an. So gerüstet, kann man sich im anschließenden Kapitel auf die Suche nach interessanten Architekturbeispielen machen. Diese sind nach der Typologie der Tragwerke in Gruppen geordnet. Das Angebot an unterschiedlichen Funktionen ist breit gestreut. Von der schlichten Markthalle bis zur Philharmonie reicht das Gebäudespektrum. Jedes Projekt ist vollständig mit Lageplan, Übersichtsaufnahmen, Grundrissen und Schnitten bis ins Detail dokumentiert. Das klare und übersichtliche Layout unterstützt die schnelle Information über oft reichlich komplexe Sachverhalte. Die grafisch einheitlich nachbearbeiteten Detailzeichnungen weisen alle wichtigen Punkte nach. Die erwartete Anregung zu eigenem Schaffen ist in idealer Weise gegeben. Es bleibt Aufgabe des Rezensenten, vor unkritischer Übernahme und bloßer Kopie zu warnen. *Karl J. Habermann*

Holz | Große Tragwerke | Von Christian Holl und Klaus Siegele | 192 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 89,90 Euro | DVA, München 2007 | ▶ ISBN 978-3-421-03584-4

LANDSCHAFTSPLANUNG

Natur in der urbanisierten Landschaft | Ökologie, Schutz und Gestaltung

Jeder kennt sie, die „verstädterte Landschaft“, die „Zwischenstadt“ zwischen den Stadtkernen, die kein Land mehr ist, sondern Agglomeration von Feldern, Bau- und Möbelmärkten; dazwischen alte Dörfer mit ausfundern Neubaugebieten und Industrieansiedlungen. Die allseits gängigen Kategorien aus dem Gebiet der Landschafts- und Stadtplanung greifen hier nicht mehr, und so versucht man, sich in Debatten und Vorhaben dieser Problematik anzunähern. Dazu gehört „Mitten am Rand – Zwischenstadt. Zur Qualifizierung der verstädterten Landschaft“, ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt der Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung, deren Teilergebnisse die vorliegende Arbeit präsentiert.

In der derzeitigen Diskussionen zeigt sich stark das Bemühen, eine zukunftsweisende Theorie zur Landschaftsplanung zu gründen, damit diese nicht, wie von Pessimisten gefürchtet, in Disziplinen wie Architektur, Umweltwissenschaften oder Soziologie aufgelöst wird. Dieses Ringen wird mit aller akademischen Schärfe geführt, und so warnt diese Schrift freundlich davor, „die eigene Gedankenunschärfe als Ausdruck einer neuen Form von Wissenschaftlichkeit zu feiern“. Eine gute Diskussionsgrundlage.

Stefan Körner, Professor für Landschaftsbau der Universität Kassel, legt in diesem Band eine klare Analyse sowohl der aktuellen theoretischen Diskurse als auch eine sehr detaillierte Herleitung unseres heutigen Natur- und Schutzbegriffs dar. Gezündet im schöpferischen Ansatz des gestaltenden Heimatschutzes, entwickelten sich rasch unterschiedliche Aufgaben und Begrifflichkeiten wie Landschaftsgestaltung im weiteren und Arten- und Biotopschutz im engeren Sinn. Schon früh trennte sich auch der gestalterisch-architektonische Ansatz vom Landschaftsschutz – eine Trennung, die sich bis heute in der Unterscheidung von (urbaner) Landschaftsarchitektur und Landespflege ausdrückt und bedauerlicherweise zu einem stets angespannten Verhältnis beider Gebiete geführt hat. Im Heimatschutz, wie er von Leberecht Migge noch als demokratische und individuelle Naturaneignung beschrieben wird, findet Körner einen funktionalistischen Ansatz, der von

dem sozialen Gehalt der Natur ausgeht und in dem die Masse (der arbeitenden Bevölkerung) einen Freiraum innerhalb der kapitalistischen Wirtschaftsform findet. Obwohl für Migge die Gestaltung der Landschaft zweitrangig ist, erkennt er doch ihre wichtige kulturelle Sinnenebene, die durch die Identifikation mit der jeweiligen Charakteristik der Landschaft erfüllt wird. Dieser funktionalistische Ansatz, der, statt idyllische Bilder zu reproduzieren, von den aktuellen Produktionsbedingungen ausgeht, wird bei Körner zur Grundlage einer veränderten Herangehensweise im Umgang mit der Zwischenstadt. Untermauert von den Erkenntnissen der Stadtökologie, plädiert Körner dafür, das Nebeneinander verschiedener Naturtypen, das die Zwischenstadt so unübersichtlich werden lässt, als Patchwork zu verstehen, dessen „Nähte“ von strategischer Bedeutung für die Gestaltung seien.

Diese Übergangsstellen bieten die Möglichkeit, völlig neue Bilder zu erzeugen, indem ein andersartiger, zeitgemäßer Naturtyp geschaffen wird.

Hier stellt sich dann beim Leser allerdings eine gewisse Ratlosigkeit ein. Sollen wir tatsächlich weitere amerikanische Hochstauden einführen und mit der bereits eingebürgerten Goldrute kombinieren, um, statt urbaner Steppen, nun urbane Prärien zu erhalten? Hat doch dank zu viel Heimatschutz gerade in Amerika die Prärie ihren Geschmack von Freiheit und Abenteuer stark verloren. So bleibt auch in diesem Buch die konkrete Planung der sogenannten Vierer Natur (nach Wildnis, Landwirtschaft und Park) problematisch. *Annette Taubert*

Natur in der urbanisierten Landschaft | Ökologie, Schutz und Gestaltung | Von Stefan Körner | Zwischenstadt Band 4 | 188 Seiten mit zahlreichen Abbildungen | 17,76 Euro | Verlag Müller + Busmann, Wuppertal 2005 | ▶ ISBN 3-928766-66-x



LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Landscape Architecture in Mutation

Begriffe wie „Stadtlandschaft“ oder „urbane Natur“ gehören fast schon zur Alltagssprache. Dennoch wirkt es eigentümlich, wenn der Architekt Marcel Meili die gesamte Schweiz als urban definiert; dasselbe Adjektiv für einen Züricher Stadtteil, einen beliebigen suburbanen Freiraum und das Matterhorn. Was für ein ästhetisches Verständnis liegt unserem Naturbegriff eigentlich zugrunde? Mit welchen Mitteln kann man die postmoderne Landschaft qualifizieren? Diese und ähnliche Fragen beschäftigten die 16 Referenten des Symposiums „Landscape Architecture in Mutation“ im Herbst 2004 an der ETH Zürich. Ihre Thesen sind nun in der vorliegenden Publikation auf Englisch nachzulesen und sollen ein Theoriegerüst für die Phänomene zeitgenössischer Landschaftsmutation liefern – eine Art schweizerische Identitätsfindung zwischen glücklichen Kühen, 50 Jahren Suburbanisierung und kostenintensiver Landflucht.

Die akademische Herkunft der verschiedenen Autoren gliedert sich grob in die Gebiete Städtebau, Landschaftsarchitektur und Kunstgeschichte, und jeder Aufsatz nimmt einen ganz anderen Blickwinkel ein. Es ist sinnvoll, ein so allgemeines Phänomen wie Landschaft über einen großen Facettenreichtum zu erschließen, und manche Essays sind gut recherchiert. Im Nebeneinander der Texte vermisst der Leser jedoch gelegentlich deren inhaltliche Einordnung. So zum Beispiel in Bezug auf die kulturelle Vorstellung von Landschaft: Die Berliner Udk-Professorin Susanne Hauser findet die Ursprünge des westeuropäischen Naturbildes in der Landschaftsmalerei der Renaissance und verdeutlicht, dass sich dieses Bild bis heute kaum verändert hat. Monotonie und Fragmentierung der postindustriellen Landschaft würden jedoch jene Form der bildlichen Kontemplation verhindern. Deshalb wäre es, Hauser zufolge, an der Zeit, mit einem Landschaftsbegriff zu arbeiten, der alle sensorischen Eindrücke integriert, also auch Geräusche, Gerüche und haptische Wahrnehmungen. Andererseits liegt das visuelle Landschaftsbild den anderen kunsthistorischen Beiträgen immer noch als Basis zugrunde, ohne dass dieser Sachverhalt leserfreundlich reflektiert wird.

Auch die „Verwilderung“ ändert ihre Konnotationen mit der Perspektive des Betrachters und dem Gegenstand der Auseinandersetzung. Der Schweizer Meili erklärt sie als ökonomische Notwendigkeit und plädiert dafür, bestimmte Täler und kostenaufwendig gelegene Dörfer aufzugeben und den Kräften der Natur zu überlassen. Der deutsche Landschaftsarchitekt Jörg Dettmar hingegen versteht Verwilderung im deutschen Ruhrgebiet als negatives Zeichen des Nicht-Funktionierens. Am Beispiel der IBA Emscher Park stellt Dettmar eine Strategie der „kontrollierten Verwilderung“ vor, welche in Zusammenarbeit mit Ökologen und Biologen operiert und zwischen Laisser-faire und öffentlichen Finanzierungslücken vermittelnd eingreifen kann. Erwähnt seien auch die Be-

obachtungen von Charles Waldheim über die Städtebauvisionen von Geddes, Wright und Hilbersheimer aus den 30er und 40er Jahren. Die Entwürfe von Broadacre City und Futurama erstaunen, weil sie auf formaler Ebene dem heutigen Suburbia sehr nahe kommen und zugleich vor Augen führen, wie stark sich das Selbstverständnis des Planers in den letzten 60 Jahren gewandelt hat: vom Schöpfer menschlicher Lebenswelten zum Moderator vermutlich unkontrollierbarer Prozesse. Von hier aus wirkt die „Scan“-Methode des Landschaftsarchitekten Michael Koch so liebenswürdig wie überholt: Streifen (lineare Transportinfrastruktur), Ufos (große isolierte Einkaufsmärkte), Blinde Flecken (Rangierbahnhöfe), Klone (Einfamilienhausteppiche) und Relikte (aus der Vergangenheit). Am Ende erscheint die Anthologie wie eine Rechtfertigung für eine Disziplin, deren Selbstverständnis ins Wanken geraten ist. Übrig bleiben eine Menge offener Fragen. Was kein schlechtes Zeichen ist. *Anne Kockelkorn*

Landscape Architecture in Mutation | Essays on urban landscape | Herausgegeben vom Institut für Landschaftsarchitektur der ETH Zürich | 184 Seiten mit Abbildungen, Text Englisch, 26 Euro | gta Verlag, Zürich 2005 | ▶ ISBN 3-85676-157-8

LANDSCHAFTSPLANUNG

Fieldwork | Landschaftsarchitektur in Europa

Die Landschaftsarchitektur boomt oder jedenfalls Publikationen zu diesem Thema, denn der allgemein eher schwachen Auftragslage in der Branche wird zunehmend mit hervorragenden Veröffentlichungen begegnet.

Im vorliegenden Fall hat sich die Stiftung Landscape Architecture Europe (LAE) vorgenommen, die Landschaftsarchitektur der europäischen Gemeinschaft besser zu repräsentieren und zum Austausch unterschiedlicher Auffassungen in der Landschaftsgestaltung anzuregen. Den Anfang dieses ehrgeizigen Unterfangens macht dieses Buch der Reihe Landschaftsarchitektur Europa, in der künftig alle drei Jahre ein neuer Band neben den Entwicklungen in Planung und Ausführung auch aktuelle wissenschaftliche Essays enthalten soll.

Eine internationale Jury wählte aus über 500 Einsendungen 43 Projekte aus. Die zentrale Frage lautete: Wie wurde auf den Ort eingegangen? Das dem Buch zugrunde liegende Verständnis der Landschaftsplanung beschreibt Henri Bava, Professor von der Uni Karlsruhe: „Im Gegensatz zur Architektur... gehen Landschaftsprojekte auf ihren Ort in einem viel umfassenderen Maß ein – wie Transplantate, die in einen Körper einwachsen.“ So waren denn die klassischen Kriterien für gestalterische Standards wie räumliche Komposition, zeitliche und örtliche Bezüge sowie zeichnerische Präsentation und Ausführung ausschlaggebend für die Bewer-

tung und Auswahl. Die Jury erläutert die Auswahl aufschlussreich und geht damit über die üblichen Beschreibungen hinaus. Was jetzt vorliegt, ist eine Sammlung von höchst unterschiedlichem: Temporäre Events sind ebenso vertreten wie die Entwicklungsrichtlinien für Hollands „grünes Herz“, der Weg durchs Forum Romanum oder der Metropolenpark Hellenikon in Athen und auch all die klassischen Aufgabenfelder der Freiraumplanung, von der Grundschule bis zum Friedhof.

In den Entwürfen dominieren nach wie vor die gerade Linie, die Diagonale, die klaren Kanten und Winkel, kombiniert mit sorgsam ausgewählter Vegetation. Ergänzt wird der Band um sieben Aufsätze, deren Themen ebenso vielfältig sind wie die Projekte: Kulturgeschichte oder Pioniere der Landschaftsplanung, Arbeitsbedingungen in Mitteleuropa oder Formenwandel, allesamt höchst interessante Themen, die aber leider nicht vertieft werden.

So ist die angebotene Übersicht zwar aufschlussreich, muss sich jedoch angesichts von 7000 Jahren Kulturgeschichte eines ganzen Kontinents auf Schlagzeilen beschränken. Deutlich wird, dass menschliches Wirken spätestens seit Beginn der Sesshaftigkeit Land immer wieder neu formt. Die Problematik des Begriffs Natur und Naturschutz wird ebenso angerissen wie die Perspektive einer durch Technik uniformen Landschaft, sei es in Schweden oder in Italien. Dem Leser bleibt die Möglichkeit zu überprüfen, inwieweit sich auch die Freiraumgestaltung europaweit angleicht.

Als Fazit bleibt: eine gute Idee und der Vorschlag, die umfassende Thematik durch deutlichere Schwerpunkte zu strukturieren. Man wünscht sich nach der Lektüre, es handelte sich um eine Zeitschrift und man könnte gleich in den aktuellen Diskurs mit Fragen und Ergänzungen eintreten. *Annette Taubert*

Fieldwork | Landschaftsarchitektur in Europa | Herausgegeben von der Stiftung Landscape Architecture Europe | 255 Seiten mit zahlreichen Abbildungen | 59,90 Euro | Birkhäuser, Basel Berlin Boston 2006 | ▶ ISBN 3-7643-7507-8

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Allain Provost | Invented Landscapes

Die französische Gartenkunst steht weltweit für eine bestimmte traditionelle Form der Parkgestaltung. Seit Le Nôtre verbinden sich damit geometrische Strenge, klare Proportionen und Übersichtlichkeit sowie das Verlangen nach Abwechslung und Anregung. Garten als Schauplatz und als Rahmen für ein anspruchsvolles Publikum, künstlich und künstlerisch sich abhebend von der normalen Umgebung – das ist auch das Anliegen von Allain Provost.

Der 1938 im bretonischen Nantes geborene Landschaftsarchitekt ist als Kind fasziniert vom Handwerk des Vaters und Großvaters: Beide arbeiten als Herrenschneider. Die Konzentration bei der Maßarbeit sowie die farbigen Schnittmusterlinien prägen

ihn tief. Nach dem Studium an der ENS Section du Paysage in Versailles beginnt er als Assistent bei Robert Joffet, Gartendirektor von Paris. Die große gesellschaftliche Rolle, die ein Landschaftsarchitekt bei der Gestaltung neuer Formen spielen kann, erkennt er bei seinem ersten selbständigen Auftrag, den Wassergärten im Park Floral de Vincennes. Gleichzeitig erfährt er etwas vom Planungsalltag: Zwei Wochen vor Eröffnung des Parks verlangte die Parksicherheit ein Gelände rund um die Teiche. Dem entging man knapp durch den Einbau von Unterwasserstufen in 10 Zentimeter Tiefe, und so können die Seerosen nach wie vor ohne Zaun und Gitter betrachtet werden – eine beeindruckende Anlage. Ganz dem Zeitgeist entsprechend mit organischen Formen und schwungvollen, gegeneinander laufenden Kurven zeigen sich hier die tragenden Elemente seiner künftigen Gestaltungskunst: Wasser, aufwendige Erdbewegungen und blühende Beete in der Tradition des jardin fleuriste. Auch die großformatigen Pflanzenbilder von Roberto Burle Marx prägen ihn stark.

In einem Essay erläutert Allain Provost seine Sicht auf die Natur, deren Bearbeitung und Umgestaltung zu einem Garten. Erst hier, im Garten des XV. Jahrhunderts, entsteht, was er als dritte Natur bezeichnet: die Umwandlung von Natur in Kunst durch die Kraft der Erfindung. Entsprechend ist für ihn der englische Landschaftsgarten als Idee der Naturnachahmung kein Kunstobjekt. Provost ist auch kein Anhänger der in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts entstehenden Ökologiebewegung mit ihrer Forderung nach Spontanvegetation. So zeigt der Band, wie sein Stil immer strenger, serieller und klarer wird. Für ihn liegt die Moderne in der Wiederentdeckung der Tradition. Hier hat er seine Aufgabe gefunden.

Damit prägt er eine ganze Richtung in der Landschaftsarchitektur, ein Stil, der sich auch in Deutschland durchgesetzt hat. Vermutlich ist es im Park Citroën (1987), wo die große Diagonale zum ersten Mal so erfolgreich gelegt wurde, dass sie inzwischen in zeitgenössischen Anlagen unvermeidbar geworden scheint.

Das Buch stellt historische Pläne und Anlagen neben Details von Provosts Arbeiten und belegt so seine traditionelle Verbundenheit. Es zeigt auch seine Arbeiten im großen Maßstab, wie die Gestaltung des Eurotunnels.

Einige Arbeiten werden ausführlich vorgestellt, und unter projets effleurés finden sich zahlreiche kurz angetippte Projekte wie Entwürfe für Wettbewerbe. Darunter der 1. Preis zum Lustgarten in Berlin, der von der Senatsverwaltung jedoch zugunsten des Entwurfs des Ateliers Loidl zurückgestellt wurde, was ihn noch immer zu verwundern scheint. In vielen sehr schönen Handskizzen und Entwürfen kann man den Weg von der Idee zum Realisierten nachvollziehen. *Annette Taubert*

Allain Provost | Invented Landscapes | 290 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Text Englisch/Französisch, 69,90 Euro | Ulmer Verlag, Stuttgart 2005 | ▶ ISBN 3-8001-4791-2



ArchitectureWorld

14. – 16.03.2007
Messe- und CongressCentrum
Halle Münsterland / Westf.

THEMEN

- Visionäre Architektur
- Materialien, intelligentes Bauen & Tragwerke
- Architektur, Kunst und Tourismus
- Audiovisuelle + interaktive Architektur
- InnenArchitektur
- Energiegewinnung durch Architektur

REFERENTEN

- Prof. Hans Hollein
- David Chipperfield
- Michel van Ackere
- Moshe Safdie
- Marshall Purnell
- Sally Storey
- Dr. Ken Yeang
- Takaharu + Yui Tezuka
- Prof. Volkwin Marg
- ... mehr als 50 Referenten

EVENTS

- Kamingsgespräch
- Messe
- Get-Together
- Messebühnenprogramm von Industriepartnern

Europas größter, jährlicher
ArchitekturCongress

sponsored by

Alape



Brillux
...mehr als Farbe



ThyssenKrupp
Steel



HEMA Event GmbH
Krefingstrasse 17
D - 28203 Bremen
Fon: ++49(0)421 347 92 86
Fax: ++49(0)421 346 64 99
Email: info@sft-congress.de

www.sft-congress.de